

Kinderreime-Sprachkeime

Was haben Gnu, Hyäne, Geier, Warzenschwein und Marabu gemeinsam? Sie sind die unglücklichen Hauptfiguren des Kinderbuches „Die hässlichen Fünf“ (Julia Donaldson / Axel Scheffler, Verlag Beltz & Gelberg 2017) und stellen schicksalsergeben unisono fest: „Wie ungemein scheußlich und schlecht fühl` ich mich, denn niemand ist so grässlich und hässlich wie ich!“ Der Satz „sitzt“, denn er spricht den Leser emotional an, er gibt durch ausdrucksstarke Worte eine greifbare Vorstellung von Erscheinungsbild und Innenleben der fünf Geschöpfe und er reimt sich. Der Vers und das Buch sind ein gelungenes Beispiel für Sprache in Reimen. Reime in Kinderbüchern und ihre Rolle bei der Sprachentwicklung war das Thema bei der jährlichen Zusammenkunft des Vorlesenetzes Nürtingen, dieses Jahr zu Gast im Buchhaus Zimmermann in Nürtingen. Dieser traditionell in den ersten Wochen des Jahres stattfindende Abend bietet Gelegenheit für Informationen rund um das Thema Vorlesen, für informellen Erfahrungsaustausch und für ein Dankeschön an alle im Vorlesenetz tätigen Erzieherinnen und Lesepaten.

Einblicke in die Sprachentwicklung

Isolde Bahr aus dem Organisationsteam des Vorlesenetzes gab zum Auftakt einen Einblick in die Stufen der Sprachentwicklung bei Kindern, die natürlich im engen Zusammenhang mit der Entwicklung aller Sinne und aller Kontakte steht. Die anfänglich nur quietschenden, gurrenden und zappelnden Säuglinge reagieren nicht nur erfreut auf die Zuwendung anderer Menschen, sondern finden auch Vergnügen an den von ihnen selbst hervorgebrachten Tönen und Bewegungen. Sie lernen, sich selbst und ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erfassen. Auf Ansprache und Zuwendung - zumindest von bekannten- Menschen reagieren sie überaus freudig und versuchen ihrerseits, Kontakt mit ihrer Umgebung aufzunehmen. Neben Haut- und Augenkontakt ist das Hören und Sprechen, die Sprache, das wichtigste Mittel der Kommunikation und Interaktion. Das Bedürfnis nach Kontakt und Kommunikation spornt Baby zu intellektuellen Höchstleistungen an: indem es versucht, das Gehörte zu imitieren und „mitzusprechen“, entwickeln sich aus dem anfänglichen Gebrabbel zunächst Silben, dann Silbenketten („LaLaLa“) und schließlich erste Wörter (der Klassiker: Mama, Papa) , die rasch auch in ihrer Bedeutung verstanden und bei passender Gelegenheit eingesetzt werden. Neu gelernte Wörter oder gar Wortkombinationen erfreuen das „Servicepersonal“ des Kleinkindes, sichern und festigen den Kontakt und erleichtern die Mitteilung der allzeit vielfältigen Bedürfnisse enorm. Sobald das Kind die Bedeutung der Sprache erkannt und die Phase der Sprachlosigkeit überwunden hat, gibt es eine förmliche „Sprach-Explosion“: während der durchschnittliche aktive Wortschatz eines Zweijährigen etwa 50 bis 100 Wörter umfasst, beherrscht ein dreijähriges Kind bereits 500 bis 1000 Wörter aktiv.

Bedeutung von Vorlesen und Reimen beim Spracherwerb

Und warum sind jetzt Vorlesen im Allgemeinen und Vortragen von Kinderreimen oder Singen von Kinderliedern im Besonderen förderlich für die Sprachentwicklung? Die einfache Antwort lautet: weil alle diese Aktivitäten mehrere Aspekte des frühkindlichen Lernens aufgreifen: Vorlesen ist in allen Konstellationen zuvorderst eine Form der Zuwendung: angesprochen werden, Augenkontakt haben, vielleicht zusammenrücken – das alles schafft eine wertschätzende Atmosphäre für die Kinder. Des Weiteren sprechen Vorlesesituationen die kleinen Zuhörer auf vielen Ebenen, d.h. ganzheitlich, mit allen Sinnen an: neben der Zuwendung , dem Zuhören und dem Betrachten der Illustrationen können die Kinder quasi zusammen in die Geschichte eintauchen, mitfühlen, mitfiebert, kommentieren oder diskutieren. Das Vorlesen bietet nicht nur eine kognitive Erfahrung, sondern auch ein emotionales und soziales gemeinsames Erleben. Der besondere Reiz von gereimten Kindergeschichten liegt

zudem in dem festen Sprachrhythmus und natürlich in den Reimwörtern, die es den Kindern ermöglichen, die Verse rasch aufzunehmen, mitsprechen oder auch teilweise auswendig in seinen Wortschatz aufzunehmen. Das leichte oder leichtgemachte Lernen macht Freude, stärkt das Selbstbewusstsein und steigert den Lerneifer – so macht Sprache lernen Spaß. Gesungene Reime oder auch gereimte Finger- und Bewegungsspiele für kleinere Kinder liefern im Übrigen eine zusätzliche Komponente zum spielerischen Lernen, da der Sprachrhythmus verstärkt körperlich, also durch Bewegungen, Klatschen oder Atmen unterstützt wird. Kurz gesagt sind Reime, Lieder, Finger- und Bewegungsspiele ideale Sprachformen für ganzheitliches spielerisches Lernen und dienen Kindern als Einstiegserfahrung in die Sprachentwicklung.

Reime werden zu Gedichten

Reime und Gedichte gibt es passend zu allen Entwicklungsstufen: hat das frühkindliche „Hoppe-Hoppe-Reiter-Spiel“ ausgedient, gibt es für Schulkinder Unsinn-Gedichte, Mal-Gedichte und kreative Gedichtformen und bekanntermaßen finden auch Erwachsene Gefallen an Versen, die Lebensweisheiten, Banales oder Humoriges in ansprechende, gereimte Worte fassen. Ach ja, Lebensweisheiten gibt es zu Hauf` natürlich auch in Kinderbüchern: um auf unsere fünf Protagonisten zu Beginn zurückzukommen: am Ende der bewegenden Aufzählung aller optischen Unzulänglichkeiten der unglücklichen Geschöpfe tauchen die wackeligen, fröhlichen kleinen Gnu-, Hyänen-, Geier-, Warzenschwein- und Marabu-Kinder auf, umarmen ihre Eltern und reimen: „ihr seid ganz genau das was uns wirklich gefällt, ihr fünf seid schön, seid die Besten der Welt“.

Buchempfehlungen zu gereimten Kinderbüchern und mehr zum Vorlesen und zum Vorlesenetz Nürtingen finden Sie unter www.vorlesenetz-nuertingen.de